

L'antico Cassino e il primitivo monastero di S. Benedetto.

Memoria di Domenico Bartolini, Prete Cardinale. Tipografia di Monte Cassino 1880. Prezzo Lire 5. Fol. 64 S. Text mit 10 Tafeln.

Cardinal Bartolini, Protector der Casinenser Congregation, hat dieser und dem Orden überhaupt mit vorliegender Festschrift auf das Jahr 1880 ein Zeichen seines vorzüglichen Wohlwollens dargebracht. Er bespricht darin die Geschichte der Klostergebäude von Monte Casino und beginnt dabei mit der frühesten Zeit, mit Noah und den Pelasgern, denen die sogenannten cyklopischen Mauern in Latium zugeschrieben werden. Solche, freilich bisher wenig beachtet, sind nun auch die Mauern des alten Casinun (Casinum), welche durch den Bau der neuen Strasse, die jetzt zum Kloster führt, deutlicher sichtbar geworden sind. Davon sowohl, wie auch von einer zu Tage getretenen römischen Inschrift wird eine genaue Beschreibung gegeben, die aber ohne Abbildung kaum verständlich wäre und daher hier übergangen werden darf.

Der heil. Benedict siedelte sich auf diesen Trümmern an und bewohnte den Thurm römischer Construction, welcher noch heute steht. Schon im Jahre 1873 hatte Cardinal Bartolini die Anregung gemacht, dieses ehrwürdige Monument einer Reconstruction zu unterziehen, was dann in den Jahren 1877 bis 1879 geschah als Vorbereitung auf das 14. Centenarium des Ordens. Bei den Ausgrabungen, die vorgenommen wurden, traten die Fundamente des ursprünglichen, vom hl. Benedict bewohnten Klosters zu Tage, von welchem auf Tafel 7 der höchst interessante Plan dargestellt und ausführlich erklärt wird. Es folgt hierauf ein Verzeichnis der Gemälde, welche die berühmte Künstler-schule von Beuron im Thurme des hl. Benedict und den anstossenden Räumlichkeiten ausgeführt hat. Als Anhang ist endlich noch ein Bericht über das Centenarium nebst darauf bezüglichen päpstlichen und anderen Actenstücken beigegeben. So bildet dieses auf gründlicher Forschung beruhende Werk ein wertvolles Andenken an das Jahr 1880. Der Preis von 5 Lire (= 4 Mark = 2 fl. ö. W.) kann nur beispieillos billig genannt werden.

P. G. M.

Studien über griechische Wortbildung

von P. Michael Zirwik, O. S. B., Professor am f. e. Borromäum in Salzburg. Leo Woerl'sche Buch- und kirchl. Kunstverlagshandlung, Würzburg und Wien; 8^o S. 103.

Den ersten oder allgemeinen Theil dieses Werkes habe ich mit Aufmerksamkeit durchstudiert und glaube ihn als eine sehr gelungene Arbeit bezeichnen zu dürfen.

Der Verfasser sucht vor Allem eine richtige Trennung der Wortkörper klar zu machen, wobei er freilich von der bisherigen Uebung abweicht, aber nicht ohne sehr einleuchtende Gründe. Bestandtheile der Wortformen gibt es vier: Flexionsendung, Suffixe, Wurzel und Präfixe.

Die Wortbildungssuffixe sind nicht blosser Lautkitt, sondern haben eine begriffliche Aufgabe zu erfüllen.

Die als Flick- und Kittmittel behandelten oder den Endungen zugeheilten Vocale werden als zum Wortstamm gehörig oder als Suffixe erwiesen.